



Zuzana Růžičková

Zuzana Růžičková

* 14.1.1927 (Pilsen/Tschechoslowakei),

† 27.9.2017 (Prag/Tschechische Republik)

Cembalo-Ausbildung; Januar 1942 Theresienstadt; Dezember 1943 KZ Auschwitz; Juli 1944 KZ Neuengamme, Hamburger Außenlager Dessauer Ufer, Neugraben, Tiefstack; April 1945 KZ Bergen-Belsen; September 1945 Rückkehr nach Pilsen; bis 1947 Klavier-Studium; Tätigkeit als Dozentin für Klavierspiel und Komposition; weltbekannte Cembalo-Interpretin.

Zuzana Růžičková

Zuzana Růžičková wurde als Tochter einer jüdischen Familie am 14. Januar 1927 in Pilsen (Plzeň/Tschechoslowakei) geboren. Die Mutter spielte Klavier und der Vater komponierte. Sie sangen viel zusammen, wie Zuzana Růžičková berichtete: *„Auf Spaziergängen, beim Wandern in den Bergen, zu Hause, überall.“*

(Aus: Deborah Cowley: Zuzana Růžičková – Grande Dame am Cembalo, in: Das Beste aus Reader's Digest, August 1998, S. 31. Falls nicht anders angegeben sind auch die weiteren Zitate diesem Beitrag entnommen.)

Zuzana Růžičková war 12 Jahre alt, als die Deutsche Wehrmacht 1939 in die Tschechoslowakei einmarschierte. Ab dem Schuljahr 1939/40 wurde im „Protektorat Böhmen und Mähren“ allen jüdischen Schulkindern der Zugang zu Bildungseinrichtungen verwehrt.

Seit diesem Zeitpunkt besuchte Zuzana Růžičková, die inzwischen auch den Judenstern tragen musste, mit anderen jüdischen Kindern private Lernzirkel. An geheimen Orten wurde so der verbotene Schulunterricht fortgeführt. Da selbst Musikunterricht für sie nicht erlaubt war, musste die 13-Jährige auch den Klavierunterricht heimlich nehmen.

Im Januar 1942 wurde die inzwischen 14-Jährige mit ihrer Familie ins Getto Theresienstadt (Terezín) deportiert. Fast zwei Jahre später, im Dezember 1943, kamen sie und ihre Mutter auf einen Transport ins KZ Auschwitz. Ihre Notenblätter, die ihr so wichtig waren, durfte sie nicht mitnehmen. Sie schrieb die Noten ihres Lieblingsstücks auf einen kleinen Zettel, den sie in ihrer Jackentasche versteckte. Es war eine Sarabande aus den Englischen Suiten von Bach. In Auschwitz wurde Zuzana Růžicková aus dem Viehwaggon getrieben und dabei von ihrer Mutter getrennt. Sie wurde mit den anderen Mädchen auf die Ladefläche eines Lastwagens gehetzt. Als sie in ihren Taschen die Noten suchte, riss ein Windstoß ihr den Zettel aus der Hand. Ihre Mutter sah das und fing ihn – sie lief damit zum Lastwagen und reichte ihn hoch. Da streckten ein paar Mädchen die Hände nach der Mutter aus und zogen sie auf den Wagen. Von da an blieben Mutter und Tochter bis zur Befreiung zusammen. Seitdem hatte das kleine Stück von Bach für Zuzana Růžicková eine ganz besondere Bedeutung.

Im Juli 1944 kam Zuzana Růžicková mit 17 Jahren gemeinsam mit ihrer Mutter in die Hamburger Frauenaußenlager des KZ Neuengamme am Dessauer Ufer in Hamburg-Veddel, in Neugraben und in Tiefstack, wo sie Gräben ausheben und Ziegelsteine schleppen musste. Bei den Aufräumarbeiten in eisiger Kälte rieb sie sich die Hände wund. Sie hat niemals das furchtbare Hungergefühl im Lager vergessen können: „*Der Hunger war so schlimm,*

daß der ganze Körper schmerzte. Ich fürchtete, verrückt zu werden.“ Oft fand sie Halt in der Musik. „Im Lager konnte ich kaum schlafen. Ich spielte dann in Gedanken Stücke von Bach. Das half in dieser mörderischen Umgebung.“

Kurz vor der Befreiung im April 1945 kamen Zuzana Růžičková und ihre Mutter ins KZ Bergen-Belsen. Dort erkrankte Zuzana an Flecktyphus. Bei der Befreiung des Konzentrationslagers war sie bewusstlos und wog nur noch 27 Kilogramm. Erst im September kehrte sie mit ihrer Mutter nach Pilsen zurück. 17 ihrer Familienmitglieder waren in verschiedenen Konzentrationslagern ermordet worden. Ihr Vater Jaroslav war im Winter 1943 im Getto Theresienstadt gestorben. Dass sie und ihre Mutter diese schreckliche Zeit überlebt hatten, war für sie „ein Wunder“.

(Zuzana Růžičková. Interview in Prag, 5.1.2004. ANg.)

Die Musik blieb ihr Lebensmittelpunkt – auch wenn ihr die Vorstellung, mit ihren verletzten Händen jemals wieder spielen zu können, verrückt erschienen war.

„Meine Musiklehrerin brach über mich in Tränen aus. Und ich fing wieder von Neuem an. Mit den Kleinkindern auf der Musikschule. Zu meiner Verwunderung war das Erste, was ich für mich selbst am Klavier spielte, nicht Bach, sondern jede Menge Mozart. Ich brauchte irgendwie eine reine Welt.“

(Aus: Marie Homolová: Medaile pro první dámu cembala [Eine Medaille für die First Lady des Cembalos], in: Lidové noviny (Tageszeitung, Prag), nicht datiert, ca. 2001.)

Nach ihrer Rückkehr studierte Zuzana Růžicková von 1945 bis 1947 Klavierspiel bei Bohdan Gsölhofer in Pilsen. Sie übte bis zu zwölf Stunden täglich. 1947 wurde sie an der Prager Akademie der musischen Künste (AMU) aufgenommen und weiter von Albín Šíma und František Rauch unterrichtet. In dieser Zeit spezialisierte sie sich auf die Interpretation von Kompositionen für Cembalo. 1951 schloss sie das Studium an der Akademie ab und begann, dort als Dozentin am Lehrstuhl für Klavierspiel und Komposition zu lehren. Einer ihrer Schüler war ihr künftiger Ehemann, der Komponist Viktor Kalabis.

Der Gewinn des internationalen Cembalo-Wettbewerbs in München 1956, verbunden mit einem Stipendium in Paris, bildete den Beginn ihrer internationalen künstlerischen Karriere. Besonders einprägsam aber war ihr erstes Konzert in Deutschland – es fand in Ansbach im Rahmen der Bachwochen statt.

„Immer wieder hatte ich Angst, im Publikum jemanden zu entdecken, der mich im Konzentrationslager geprügelt hatte. Aber dann dachte ich an Bach und seine Musik. Sie kann heilen. Ich sagte mir: ‚Vielleicht ändert sie diese Menschen.‘“

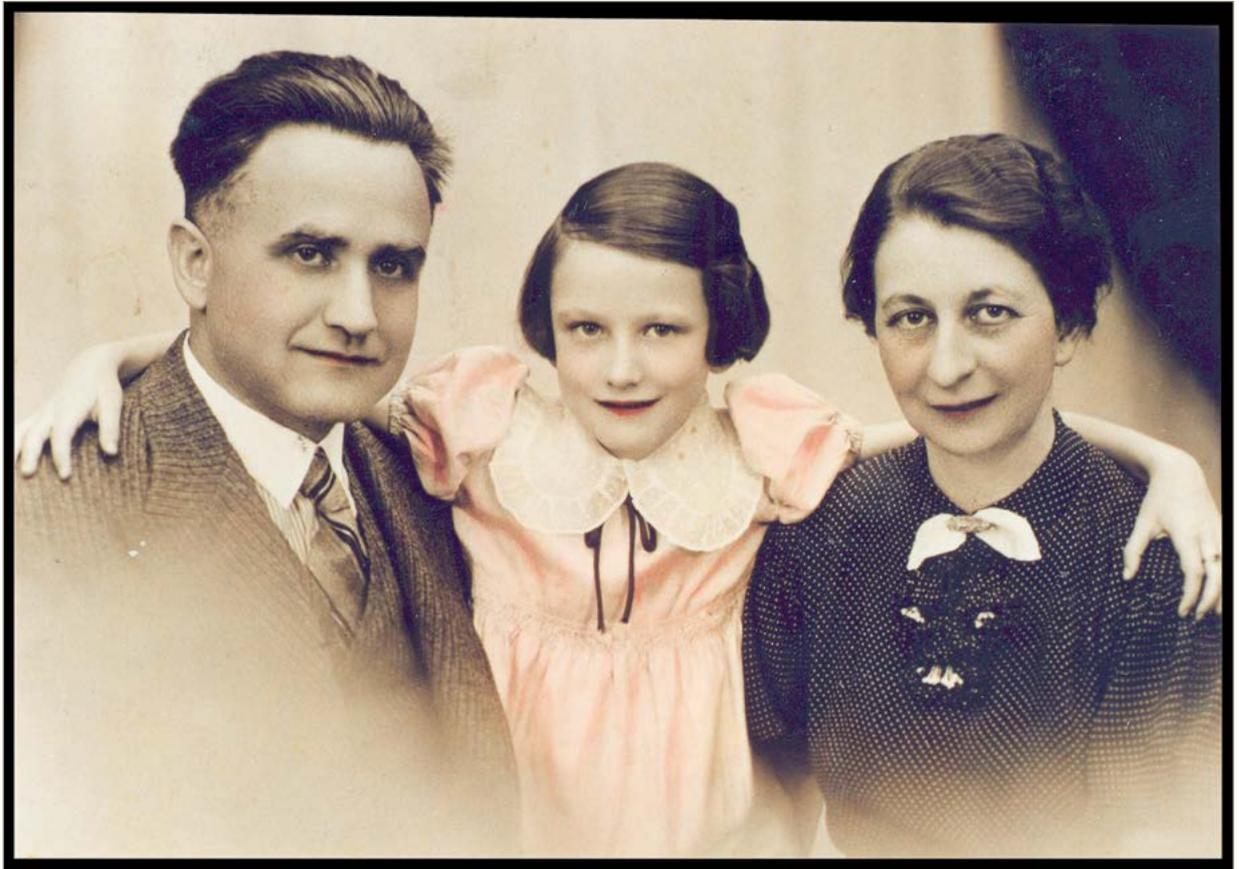
1968 musste Zuzana Růžičková ihre Dozentenstelle an der Akademie der musischen Künste aufgeben, denn das Cembalo galt unter der kommunistischen Regierung plötzlich als „feudales“ Instrument. Sie war auch nie der Kommunistischen Partei beigetreten. *„Ich war kein Parteigenosse und so wurde mir gesagt, da ich den Marxismus-Leninismus nicht kenne, könne ich auch keine jungen Menschen unterrichten.“* Ab da konnte sie nur noch unter erschwerten Bedingungen lehren – in privaten, eher heimlichen Arbeitskreisen.

Trotz des Unterrichtsverbots hielt sie Kontakt zur Akademie der musischen Künste. Erst 1984 wurde ihr wieder erlaubt, dort einige Studentinnen und Studenten zu unterrichten. Ab 1990 wirkte sie an dieser Akademie als Professorin.

Zuzana Růžičková war eine bedeutende Persönlichkeit der internationalen Konzertszene und wurde besonders als Bach-Interpretin geschätzt. Sie erhielt zahlreiche internationale Auszeichnungen, so den „Grand Prix du Disque“. Zuzana Růžičková starb am 27. September 2017 in Prag.

**Zuzana Růžičková mit ihren
Eltern, ca. 1931.**

(Privatbesitz Zuzana Růžičková)



**Zuzana Růžičková (links) und
ihre Cousine und Spielgefährtin
Dagmar, beide 7 Jahre alt.
Dagmar starb 1945 im Alter von
18 Jahren im KZ Bergen-Belsen.**

(Privatbesitz Zuzana Růžičková)



**Zuzana Růžičková im befreiten
KZ Bergen-Belsen mit Ärzten
und Krankenschwestern des
Lazarets, April/Mai 1945.**

Von links:

**Dr. Jean Hiernaux, Thekla
Amikam, Dr. André Loo,
Krankenschwester Mills,
Dr. John Bodard, Zuzana
Růžičková, Krankenschwester
(Name unbekannt), Dr. Henri
Lusek.**

(Privatbesitz Zuzana Růžičková)



Ich muß dankbar sein. Vor allem dafür, daß ich mit einer solchen Liebe zur Musik gesegnet bin. Sie gibt mir jeden Tag neue Kraft.



Zuzana Růžičková am Cembalo.

(Privatbesitz Zuzana Růžičková)

Zuzana Růžičková, Januar 2004.

Foto: Alexander Borais. (ANg, F 2005-2931)



